

ABERHALLO

Videoinstallation von Hede Beck & Wolf Nkole Helzle

In einem abgedunkelten Raum nimmt man eine menschengroße Leinwand im Hochformat wahr, auf welcher Hede Beck über 45 Minuten den Satz „Ich bin ein Traum“ in Szene setzt. Klingt langweilig, ist hochspannend, man wird förmlich in diese Inszenierung hineingezogen, zeugt dieser Satz doch von etwas zutiefst menschlichem und wird in einer entsprechenden Variationsbreite und Intensität ausgeführt.

Diese erste gemeinsame Arbeit der Stuttgarter Schauspielerinnen und Sprecherinnen Hede Beck und des Medienkünstlers Wolf Nkole Helzle wurde vor schwarzem Hintergrund aufgenommen, sodass der umgebende Raum ausgeblendet ist und die Aktivitäten irgendwo stattfinden könnten. Für die Aufführung wird der Videobeamer um 90 Grad gedreht, sodass die 16:9 HD-Rückprojektion im Hochformat zu sehen ist, ein nahezu ideales Format für figürliche Darstellung.

Die beiden Künstler betreten mit ihrer Videoinstallation einen Zwischenbereich menschlicher Existenz, mit dem sich beide schon geraume Zeit auseinander setzen. Jeder Mensch kann von seinen guten oder schlechten Träumen berichten, bereits im alten Testament wurden Träume gedeutet und von der Lektüre über Aborigines bis zu Carlos Castaneda Lehren des Don Juan Matus erfahren wir viel über die Kraft der Träume. Trotz allen Wissens darüber bleibt uns im allgemeinen ein

großer Respekt vor ihnen erhalten.

Die Performance von Hede Beck ergreift uns wie an der Wurzel dieses Themas und gibt uns Gelegenheit beizuwohnen einer Darstellung urtümlicher Kraft ohne und mit aller Rücksicht auf jegliche Befindlich-

heit“. Hede Beck: „Spiele ich hier tatsächlich eine Rolle, also etwas, was ich mir bewußt „überstreife“ oder in das ich „hineinschlüpfe“? Ich habe es ganz und gar nicht so empfunden. Eher spielte mich etwas. Und doch kann ich die Wirklichkeit meiner Träume ja nur anzweifeln, wenn ich die „Rolle“ sehe, die ich dabei spiele. Wie kann ich aus meinem eigenen Traum erwachen, wenn er sich anfühlt wie der eines anderen? Dass wir uns zum Opfer unserer Wirklichkeit machen, die wir selbst erschaffen, das macht uns unglücklich, abhängig und hoffnungslos. Wir fühlen uns einer Macht ausgeliefert, die uns in unseren Körpern gefangen hält.“

Die erste Idee, die Einladung an Hede Beck und die technische Umsetzung stammen von Wolf Nkole Helzle, der seit geraumer Zeit vermehrt an Produktionen arbeitet, die er mit anderen Künstlern - beispielsweise Masayuki Akamatsu, Gert Anklam, Luca Siermann und Günther Reger - gemeinsam entwickelt.

Die Arbeit ist bereits online gestellt und dort ist auch die komplette Dokumentation abrufbar: http://www.helzle.com/deutsch/animation_ABERHALLO.htm.

